Eine preisverdächtige Idee aus Oberrüti

Der Betriebsleiter Pirmin Adler steht in der Endrunde um den Prix Climat 2025, der klimafreundliche Landwirtschaft auszeichnet.

Nathalie Wolgensinger

Der Landwirt Pirmin Adler aus Oberrüti ist ein Pionier – ausserhalb landwirtschaftlicher Kreise kennt man ihn aber kaum. Das soll sich nun ändern. Der 48-Jährige wurde als einer von insgesamt vier Landwirtinnen und Landwirten für den Prix Climat 2025 auserkoren. Der Preis zeichnet klimafreundliche Landwirtschaft aus und wird vom Netzwerk Klima und Landwirtschaft vergeben.

Agroforst heisst das System, das seinen Betrieb im oberen Freiamt von vielen anderen abhebt. Die Wiesen des Adlerzart-Hofes in Oberrüti sind mit Hecken durchsetzt. Adler erzählt: «Das Projekt startete ich vor drei Jahren. Ich habe 1500 Bäume und Sträucher auf drei Hektaren gepflanzt.» Auf diesen mit Wiesen weiden jetzt seine rund 60 Limousin-Mutterkühe mit ihren Kälbern.

Der Landwirt Pirmin Adler schlägt neue Wege ein, um eine möglichst klimafreundliche Landwirtschaft zu führen. Bild: zvg

> «Das Projekt startete ich vor drei Jahren. Ich habe 1500 Bäume und Sträucher auf drei Hektaren gepflanzt.»
>
> **Pirmin Adler**
> Landwirt

Die Futtervielfalt zahlt sich für den Landwirt aus

Die Zitterpappel, Esche, Ahorn und Maulbeersträucher bilden sogenannte Mehrnutzerhecken. Sie schützen den Boden vor Erosion, die Wurzeln halten Nähr- und Schadstoffe zurück. Das verbessert die Nährstoffversorgung der Pflanzen und schützt die Grundwasserqualität. In den Hecken finden Vögel und Insekten Lebensraum, und die Rinder fressen junge Zweige, Blüten und Blätter. Diese liefern wichtige Mineralstoffe und Spurenelemente.

Fachleute nennen Agroforst deshalb eine «Selbstbedienungsapotheke» für Tiere. Adler nennt als Beispiel: «Ich habe im Herbst Laub der Nussbäume ins Futter gemischt. Nur eine Kuh frass es, es war jene mit Parasitenproblemen.»

Auf die Idee für die Einführung von Agroforst brachte ihn seine Herde. Er erzählt: «Ich habe Holzhäcksel unter den Hofdünger eingearbeitet. Die Kühe haben sich die Schnitzel herausgefischt und darauf gekaut. Für mich war das ein Zeichen, dass sie ein Bedürfnis danach haben.» Das Agroforst-System bietet den Tieren Vielfalt im Futter, senkt Tierarztkosten und macht Zukäufe von Mineralstoffen überflüssig.

Das Publikum kann mitbestimmen

Nebst den Mutterkühen hält der Oberfreiämter Landwirt rund 200 Hühner der Rasse Bresse-Gauloise. Auch sie sind auf den Wiesen unterwegs, die Nacht verbringen sie in einem der vier mobilen Freilaufställen. Diese Haltungsform passt in die Kreislaufwirtschaft. Er verdeutlicht: «Die Tiere fressen, was unsere Felder hergeben, und liefern den natürlichen Dünger. Dieser dient den Pflanzen wiederum als Nährstoff und bietet Insekten und Bodenlebewesen Nahrung.» Der Landwirt hält nur so viele Tiere, wie er mit hofeigenem Futter versorgen kann.

Die Hühner werden auf dem Hof geschlachtet, die Rinder in der 500 Meter entfernten Metzgerei. Das Fleisch verkauft Adler über einen Webshop (www.adlerzart.ch). Er habe sich im Frühling für den Wettbewerb angemeldet und es dann wieder vergessen, erzählt er lachend. Zwar habe er sich gewisse Chancen ausgerechnet, sei dann aber überrascht gewesen, als er erfuhr, dass er es bis in die Endausscheidung schaffte.

Via Webseite www.prixclimat.ch kann nun auch das Publikum bis am 26. November für Adler abstimmen. Alle vier teilnehmenden Betriebe werden mit einem Video vorgestellt. Eine Fachjury wählt zudem den Hauptpreis für den Prix Climat 2025.

Vom Sonderschüler zum besten Aargauer Logistiker

Der Rotary-Club Freiamt verlieh zum dritten Mal den Berufsbildungspreis an drei junge Berufsleute.

Wenn man Schüler heute fragt, was sie werden wollen, hört man oft: Influencer, Content Creator oder YouTuber. Elektroinstallateur, Zimmermann, Fleischfachfrau oder Gärtnerin kommen da selten vor.

Doch sind gerade handwerkliche Berufe enorm wichtig. Ohne Menschen, die Häuser bauen, Autos reparieren, Lebensmittel verkaufen oder im Gesundheitswesen arbeiten, gäbe es keine Zukunft. Umso wichtiger ist es, auch diese Berufe entsprechend zu würdigen. Kürzlich wurden vom Rotary-Club Freiamt deshalb wieder drei Preisträger mit dem Rotary-Berufsbildungspreis gekrönt, welche durch ihre Geschichte aufgefallen sind.

Vertretende des Rotary-Clubs Freiamt mit den ausgezeichneten Berufsleuten: Pascal Gregor, Max Knoblauch, Daniel Patrick Bergin, Fabian Sax, Joel Hartmann und Anton Notter (v. l.). Bild: zvg

Wichtige Unterstützung durch die Lehrbetriebe

Einer von ihnen ist Joel Hartmann. Er hat als ehemaliger Sonderschüler die Ausbildung zum Logistiker EBA als Bester des Kantons abgeschlossen. Von der IV wurde er an die Integra vermittelt, wo er sich auch die Lehrstelle sichern konnte. Durch eine gute Unterstützung und Förderung des Lehrbetriebes konnte er die für ihn doch anspruchsvolle Lehrzeit mit Auszeichnung meistern. Bereits verfolgt er sein nächstes Ziel und will nun auch die Zusatzausbildung als Logistiker mit EFZ-Abschluss erfolgreich absolvieren.

Ein weiterer Preisträger ist Fabian Sax als Fachmann Gesundheit EFZ mit Berufsmatura. Seine Geschichte startete Ende 2. Lehrjahr, wo seine Mutter wie auch die Vorgesetzte der Pflegi Muri eine persönliche Veränderung feststellten. Durch schnelles Handeln und Hartnäckigkeit kam er für drei Monate in eine entsprechende Institution. Es war für ihn nicht einfach und ohne die Unterstützung des Lehrbetriebes und seiner Mutter hätte er es nicht geschafft. Der 3. Preisträger, Daniel Patrick Bergin, wuchs in Irland auf. Mit 18 ging er nach Südafrika und arbeitete später als Surflehrer. Ebenso hat er in New York gearbeitet und dann wollte er zwei Wochen in der Schweiz Ferien machen. Aus zwei Wochen wurden nun über sieben Jahre. Als er in der Coronazeit den Job verlor, kam er zum Bau zur Karl Gisi AG. Da er bereits einen Sek-II-Abschluss hatte, konnte er die Lehre in zwei Jahren absolvieren. *(az)*

Neuer Treffpunkt im Chappelehof

Wohlen Der Chappelehof erweitert sein Angebot. Gemeinsam mit dem Restaurant Leo sind Seniorinnen und Senioren einmal im Monat zu einem gemütlichen Kaffeeplausch eingeladen. Mit diesem niederschwelligen Angebot soll der Grundidee des Chappelehofs, ein Begegnungszentrum für Jung und Alt zu sein, nachgelebt werden. «Wir möchten Seniorinnen und Senioren einen unkomplizierten Treffpunkt ermöglichen, an dem Gemeinschaft und ungezwungene Gespräche im Vordergrund stehen», sagt Paul Huwiler, Präsident des Vereins Leonard. Der Chappelehof bleibe damit auch nach 60 Jahren ein lebendiger Ort der Begegnung in Wohlen.

Die erste Veranstaltung startet morgen Mittwoch, 22. Oktober, um 14 Uhr im Restaurant Leo. Die Teilnahme ist kostenlos, Kaffee und Kuchen werden zu einem vorteilhaften Preis angeboten. Der «Kaffeeplausch» wird danach monatlich durchgeführt. Die nächsten Termine sind der 19. November, 17. Dezember, 21. Januar, 18. Februar und 18. März, jeweils von 14 bis 16 Uhr. *(az)*